

Aegidius Albertinus

1560-1620



Aegidius Albertinus, der mit seinen weitverbreiteten, im besten Schriftbayerisch abgefaßten Werken aus der literarischen Landschaft um 1600 nicht wegzudenken ist, wurde 1560 in Deventer in den Niederlanden geboren. Er verließ seine Heimat aus konfessionellen oder wirtschaftlichen Gründen, zog wahrscheinlich über Spanien nach Österreich und trat Anfang 1593 in München als Hofkanzlist in den Dienst des bayerischen Herzogs. 1597 erfolgte seine Ernennung zum Hofratssekretär, und 1612 wurde er zum ‚Hof- vnd Geistlichen Raths Secretarius‘ befördert. 1594 erschien seine erste Schrift. Zum durchschlagenden Erfolg verhalfen ihm allerdings erst seine Übertragungen der Werke von Antonio de Guevara. Sie stehen am Anfang einer Reihe von insgesamt 52 Übersetzungen, Bearbeitungen und Kompilationen, die alle in den Bereich des geistlichen Schrifttums gehören und vorwiegend auf romanische Quellen zurückgehen. Es handelt sich um moralisch-asketische Werke, wie Spiegelschriften, Trost- und Sterbebücher, um Exempelsammlungen, Predigten und Heiligenleben, Betrachtungsbücher und Anleitungen zur Kontemplation. Bekannt geblieben ist er vor allem durch seinen ‚Landstörtzer: Gusman von Alfarche‘ (1615), eine Verdeutschung von Mateo Alemáns Schelmenroman, den er ganz im Sinne seines Literaturprogramms, Festigung des Alten Glaubens und Verbreitung der neuen tridentinischen Geistigkeit im Einklang mit den Bestrebungen Herzog Maximilians, zurechtstutzte. Albertinus ist einer der wenigen im 17. Jahrhundert, die unmittelbar aus dem Spanischen ins Deutsche übersetzen. Seine Vorlagen hat er sich offensichtlich größtenteils aus der herzoglichen Büchersammlung beschafft, die er von 1601 bis 1606 selber als Bibliothekar verwaltete. Mit dem Emblembuch ‚Hirnschleiffer‘ (1618), das er gegen Ende seines Lebens veröffentlicht, will Albertinus erstmals ein Werk ganz aus eigener Feder vorgelegt haben; auch hier aber erweist er sich, wie bis dahin immer, als Kompilator/Übersetzer großen Stils, dessen Bedeutung vor allem in der wortgewandten Wiedergabe, der geschickten Verbindung der unterschiedlichsten Quellen und der gelungenen Adaptation von fremdem Material an die Erfordernisse seiner Umwelt liegt. Am 9. März 1620 stirbt er. – Der Kupferstich, den der Augsburger Lukas Kilian (1579–1637) im Jahre 1630 anfertigte und der sich in den Kunstsammlungen der Veste Coburg befindet, ist das einzige Porträt des Albertinus, das sich erhalten hat.

*Guillaume van Gemert*